

Predigt vom 1. Dezember 2024, EG Wynental		P314
Text	Lk 2,36-38	
Thema	Die Prophetin Hanna	

In das Warten

Lk 2,36-38: *Damals lebte auch eine alte Prophetin in Jerusalem. Sie hiess Hanna und war eine Tochter Penuëls aus dem Stamm Ascher. Nur sieben Jahre war sie verheiratet gewesen 37 und war jetzt eine Witwe von 84 Jahren. Sie verliess den Tempel gar nicht mehr und diente Gott Tag und Nacht mit Fasten und Beten. 38 Auch sie kam jetzt dazu und lobte Gott. Und zu allen, die auf die Erlösung Jerusalems warteten, sprach sie über dieses Kind.*

Liebe Gemeinde. Möglicherweise habt ihr auch schon einmal etwas online bestellt und gespannt auf das Eintreffen des Pakets gewartet. Am Morgen ist die Zustellungsbestätigung eingetroffen, und nun steigt die Vorfreude von Minute zu Minute. Der Blick hinaus durchs Fenster, obwohl man eigentlich genau weiss, dass der Pöstler erst in zwei Stunden eintreffen wird. Auf die übrigen Arbeiten kann man sich irgendwie gar nicht richtig konzentrieren, weil man sich gedanklich bereits ausmalt, wie es sein wird, die neue Errungenschaft ausprobieren zu dürfen. Nochmals der Blick nach draussen! Es könnte ja sein, dass die Post heute etwas früher da ist! Dann endlich – nach Stunden des Wartens – das wohlvertraute Geräusch! Es klingelt! Bis zum Öffnen vielleicht besser doch noch schnell zwei, drei Sekunden hinter der Türe warten, damit es nicht zu auffällig ist! Dann übergibt der Pöstler das Paket! Nun ist es endlich da! Das Warten geht zu Ende! So oder ähnlich spielt sich diese Geschichte täglich tausendfach ab! Wir alle

wissen, wie es ist, wenn wir freudig auf etwas warten! Mit dem heutigen Sonntag beginnt das neue Kirchenjahr. Wir feiern den ersten Adventssonntag und werden als Christen daran erinnert, dass wir Wartende sind!

In das Warten: Wartende gab es bereits zur Zeit der Geburt Jesu! Ganze Gruppierungen! Nur warteten nicht alle auf das Gleiche! Oft waren es eigene Vorstellungen, die man gerne verwirklicht gesehen hätte! Zum Beispiel die Pharisäer! Sie erwarteten, dass der verheissene Messias dem Gesetz und all ihren vielen Zusatzgeboten neuen Aufwind geben würde. Oder dann die Essener, die in der Wüste, in asketischen Gemeinschaften lebten: Sie warteten auf das bevorstehende Weltende und das Kommen ihres «Lehrers der Gerechtigkeit», der das Reich Gottes aufrichten würde. Wieder anders die nationalistisch gesinnten Zeloten: Sie hofften auf einen militärischen Befreier, der die Römer vertreiben und Israel wieder zu einer mächtigen und unabhängigen Nation machen würde.

Und dann gab es da aber auch noch jene Gläubigen, die – ohne Vermischung mit eigenem Wunschdenken – schlicht und einfach an dem festhielten, was Gottes Wort – die Schriften des Alten Testament – ihnen sagten. Einige werden uns namentlich genannt. Zacharias und Elisabeth zum Beispiel, Maria und Josef, die Weisen aus dem Morgenland, Simeon ... oder eben ... und damit kommen wir zu unserer heutigen Protagonistin: Hanna. Was keine antike Quelle je

Predigt vom 1. Dezember 2024, EG Wynental		P314
Text	Lk 2,36-38	
Thema	Die Prophetin Hanna	

erwähnen würde – dort geht es um stolze Krieger, um furchtlose Helden –, nimmt Lukas wahr: eine unscheinbare alte Witwe, die auf das Kommen des Messias wartet!

Vierzig Tage nach der Geburt Jesu kommen Maria und Josef in den Tempel (V. 21-24), um das vom Gesetz vorgeschriebene Reinigungsritual (3Mo 12,1-8) zu vollziehen und die Geldsumme für die Auslösung der Erstgeburt (2Mo 13,1-2.11-16) zu bezahlen. Im Haus Gottes begegnen dem jungen Paar und ihrem neugeborenen Kind zwei Personen: Zuerst Simeon (V. 25-35), dann Hanna (V. 36-38)! Sie ist eine Tochter Penuëls / Phanuëls und gehört zum Stamm Ascher / Asser. Oft werden die zehn nördlichen Stämme, die von den Assyrern deportiert wurden (vgl. 2Kön 17,1-5), als die «Zehn verlorenen Stämme» bezeichnet. Das Beispiel Hannas aus dem Stamm Ascher zeigt uns, dass dies nicht zutreffend ist. Diese Stämme haben sich nicht in Luft aufgelöst. Als die Juden Babylon verlassen durften, sind auch Angehörige der zehn nördlichen Stämme ins Land ihrer Väter zurückgekehrt. Darum treffen wir Hanna als Wartende in Jerusalem an. Und wir fragen uns, was uns der Herr durch ihr Vorbild mit auf den Weg geben möchte ... uns, die wir ja genauso Wartende sind!

1. Als Wartende führt dich der Herr nicht nur einfache Wege: Wenn wir zu den Wartenden gehören, heisst das nicht, dass uns der Herr vor Unbill verschont. Wir sehen das am Beispiel Hannas. In einem kurzen Satz wird eine dramatische Lebensgeschichte zusammengefasst: *Nur*

sieben Jahre war sie verheiratet gewesen und war jetzt eine Witwe von 84 Jahren. In jungen Jahren hat ihr der Herr einen Mann geschenkt. Weil Hanna Gott liebhatte, startete sie gemäss seinem Gebot – ohne vorgängige sexuelle Abenteuer – in die Ehe. Wörtlich übersetzt: ... *und hatte gelebt sieben Jahre mit ihrem Mann nach ihrer Jungfrauschaft.* Sieben gemeinsame Jahre – mit oder ohne Kinder? ... wir wissen es nicht! Dann – die Tragödie: Sie verliert als junge Frau ihren Ehemann! War es eine Krankheit? War es ein Unfall? ... auch das wird uns nicht gesagt. Fest steht: Es ist ein schmerzhafter Moment!

Auf einmal steht Hanna alleine da! Irgendwie muss sie als Witwe über die Runden kommen! Es gab damals noch keine staatliche Hinterbliebenenrente! Wo der eigene Verdienst nicht ausreicht, ist Hanna auf die Unterstützung von Verwandten oder auf Almosen angewiesen. Die Gefahr, in Armut zu geraten, ist gross! Immerhin gibt es in Israel einen gewissen rechtlichen Schutz! Dass dem Herrn die Witwen am Herz liegen, sehen wir bereits im Alten Testament (2Mo 22,21-22): *Keine Witwe oder Waise dürft ihr benachteiligen. Wenn du sie dennoch in irgendeiner Weise bedrückst und sie zu mir um Hilfe schreien, werde ich bestimmt auf sie hören.* Jes 1,17b: *Verhelft Waisen und Witwen zu ihrem Recht!* Auch Paulus beauftragt die neutestamentliche Gemeinde, dass sie sich um über 60-jährige, alleinstehende Witwen ohne eigene Kinder oder Enkel kümmern soll, sofern sie ihrem Mann treu gewesen sind und ein hilfsberechtigtes Leben geführt haben (vgl. 1Tim 5,3-16).

Predigt vom 1. Dezember 2024, EG Wynental		P314
Text	Lk 2,36-38	
Thema	Die Prophetin Hanna	

Was zu diesen Existenzängsten hinzukommt, ... das dürfen wir nicht vergessen, ... ist der innerliche Schmerz! Du verlierst die Person, mit der du jeden Tag deines Lebens geteilt hast, die dein grösster Vertrauter war, dein sicherer Hafen, deine felsenfeste Stütze. Plötzlich ist es zuhause still! Wo früher ein herzhaftes Lachen, eine warme Umarmung oder ein kleiner Scherz den Raum erfüllt haben, ist jetzt nur noch schmerzliche Leere. Jeder Raum, jeder Gegenstand erinnert an das, was war und nie wieder sein wird. In den schlaflosen Stunden werden die Erinnerungen wach, die gemeinsamen Pläne, die unausgesprochenen Träume, die alltäglichen Augenblicke, die jetzt wie Schätze im Gedächtnis aufblitzen! Wie oft wird die alleinstehende Hanna die Ehepaare um sich herum beobachtet und ihnen im Herzen zugerufen haben: «Schätzt sie, eure gemeinsame Zeit! Dieses Vorrecht, miteinander unterwegs zu sein! Reibt euch nicht gegenseitig auf, sondern freut euch, dass ihr einander habt! Niemand kann euch sagen, wie lange dieses Geschenk währt!» Lasst uns – gerade in der Advents- und Weihnachtszeit – die Witwer und Witwen nicht aus den Augen verlieren, denen der Herr diese besondere Last auferlegt.

2. Als Wartende zieht dich der Herr immer näher zu sich: Hanna entschliesst sich, das darf sie, das muss sie aber nicht, unverheiratet zu bleiben. Wir sind dankbar, dass sie dem Herrn in dieser schweren Führung nicht den Rücken zukehrt, sondern sich in eine immer tiefere Abhängigkeit von ihm führen lässt. Hanna wird als «Prophetin» bezeichnet. Prophetinnen begegnen uns in

der Bibel immer wieder. Denken wir etwa an Mirjam, Debora oder Hulda im Alten Testament oder an die vier Töchter des Philippus im Neuen Testament. Als Witwe pflegt Hanna eine innige Beziehung zu Gott. Sie erforscht die Heilige Schrift, um den Willen Gottes klar erkennen zu dürfen. Der Herr schenkt ihr ein tiefes Verständnis, so dass sie durch ihre geistliche Einsicht zu einem Wegweiser für andere werden darf! Für Menschen, die bei ihr Rat und Orientierung suchen! Als Prophetin weist sie ihre Zeitgenossen auf Gottes Verheissungen hin! Dass der Herr seinem Volk Trost, Hoffnung, Erlösung bringen wird! Auch hier erweist sie sich als Wartende! Indem sie anderen Mut macht, sich auf Gottes Zusagen zu verlassen!

Wie eng Hannas Verhältnis zum himmlischen Vater ist, sehen wir, wenn die Schrift sagt: *Sie verliess den Tempel gar nicht mehr und diente Gott Tag und Nacht mit Fasten und Beten.* Hanna redet mit Gott. Sie nimmt sich Zeit für das Gebet. Dafür verzichtet sie gerne mal auf Essen und Trinken oder auf den Schlaf. In diesen Stunden der Andacht wird sie den Herrn bestimmt auch darum gebeten haben, dass der Messias bald schon kommen darf. Dieses Gebet der Wartenden, das der Herr im zweitletzten Satz der Bibel auch uns ans Herz legt: «Amen; komm, Herr Jesus!» So ist der Tempel, das Haus Gottes, zu Hannas Wohnstube geworden! *Sie verliess den Tempel gar nicht mehr!* Ob sie dort eine kleine Unterkunft, eine Schlafstelle hatte? Es könnte gut sein, dass sie als betagte Witwe von 84 Jahren in dieser Form unterstützt wurde! Nun, wo

Predigt vom 1. Dezember 2024, EG Wynental		P314
Text	Lk 2,36-38	
Thema	Die Prophetin Hanna	

es in ihrem Leben ruhiger wird, wo die täglichen Verpflichtungen ab- und die Einschränkungen des Alters zunehmen, hat Hanna, ohne dass sie darob ihre Mitmenschen vergisst, noch mehr Zeit fürs Gebet! Das ist ihr Dienst, den sie aus der gütigen Hand Gottes entgegennimmt! Die Sehnsucht nach ihrer ewigen Heimat wächst! Immer näher zieht der himmlische Vater sein geliebtes Kind zu sich!

3. Als Wartende schenkt dir der Herr Momente der Ermutigung: Merken wir uns das! Auch in jenen Tagen, in denen es einsamer um uns wird, in denen sich die Stunden des Tages länger dahinziehen, in denen die Langeweile zu unserer Gefährtin wird, vergisst uns der Herr nicht! Der Herr schenkt dieser treuen Beterin eine wunderbare Ermutigung! *Auch sie kam jetzt dazu!* Hanna sieht, wie das junge Paar, Maria und Josef, bei Simeon steht! Langsam, mit den bedächtigen Schritten des Alters, kommt sie näher! ... und darf in dem kleinen, vierzig Tage alten Kind, in Jesus, denjenigen erkennen, auf den sie gewartet hat: den Messias, Christus! Es muss der bewegendste Moment ihres ganzen Lebens gewesen sein! All das, wofür sie jahrzehntelang gebetet hat, all das, worauf sie so lange gewartet hat, erfüllt sich nun vor ihren Augen! Der Heiland kommt, um sein Volk zu erlösen! Und gerade sie, die alte Hanna, darf ihm begegnen! Nein, Gott hat sie wahrlich nicht vergessen!

Auch sie kam jetzt dazu ... und lobte Gott. Was sich zwischen diesen Teilsätzen abgespielt hat, das erfahren wir nicht. Wie hat sie gewusst, dass

genau dieses Kind der Messias ist? Wir wüssten es gerne, aber es bleibt ein göttliches Geheimnis. Gottes Geist offenbart es ihr. Schon von Simeon lesen wir (V. 28), dass er Gott lobt. Und Hanna, sie stimmt mit ein! Mitten im Tempel dankt sie dem Ewigen für die Geburt des Retters, der für die (V. 38) «Erlösung Jerusalems» sorgen wird. Jesus erlöst! Jesus befreit! Das weiss Hanna! Vorerst wird er aus den Ketten der Sünde befreien, indem er für unsere Schuld in den Tod geht. Später – bei seinem zweiten Kommen – wird er sein Volk dann aber auch von all den vielen Angreifern befreien, die sich bis zuletzt gegen Jerusalem versammeln.

Hannas Freude ist so gross, dass sie sie – genau gleich wie die Hirten – nicht für sich behalten kann. *Und zu allen, die auf die Erlösung Jerusalems warteten, sprach sie über dieses Kind.* Als vom Herrn Ermutigte ermutigt sie andere. Als Prophetin ist sie mit vielen Menschen in Kontakt, die mit ihr auf den Messias, auf die Erlösung Jerusalems, warten. Sie informiert sie, dass Gott seine Verheissung nun wahrmacht. So ist uns Hanna ein grosser Ansporn, als Wartende nicht müde zu werden! Wir gehen dem zweiten Kommen Jesu, seiner Wiederkunft, entgegen. Da gilt es, wach und aufmerksam zu bleiben! Behalten wir wie Hanna – auch in schweren Führungen – das Wort Gottes, unsere Beziehung zum Herrn, unseren Dienst am Nächsten im Auge! ... in der frohen Gewissheit, dass der Herr jede einzelne seiner Zusagen wahr machen wird, dass das angekündigte Paket bald schon eintreffen wird! Amen.